

Aus der ersten Generalversammlung der fPmh

La première partie de cet article est parue dans Paediatrica 2006, vol. 17 n° 6, p. 5

Michaël Hofer, Lausanne

Übersetzung: Peter Studer, Reinach

Am 2. November 2006 fand die erste Generalversammlung der fPmh statt, welche in einer Dachorganisation die Pädiater, die Kinderpsychiater und die Kinderchirurgen vereinigt. Den Statuten entsprechend versammelten sich die Vorstände der drei Gesellschaften. Das Hauptthema lautete: «Welche Strategie braucht es um die Ziele der fPmh in die Praxis umzusetzen?» Um diese Überlegung zu vertiefen, wurde ein Seminar unter der Leitung von Prof. Iwan Rickenbacher organisiert. Er wurde gebeten, der fPmh bei der Beantwortung der folgenden Frage zu helfen: «Wie kann ein effizientes Lobbying zu Gunsten der Gesundheit der Kinder und Adoleszenten erreicht werden?»

Dieses Seminar ermöglichte vorerst, die spezifischen Bereiche zu bestimmen, in denen das Lobbying besonders vorangerieben werden sollte. Circa zehn Themen wurden von den Teilnehmern genannt, von denen vier als vordringlich beurteilt wurden. Diese vier Themen wurden anschliessend vertieft analysiert, um die Stossrichtung zu bestimmen:

1. **Welche Fakten rechtfertigen eine kinderspezifische Medizin.** Diese Fakten müssen in einem Argumentarium gesammelt werden. Dieses wird den Vertretern der fPmh erlauben, die spezifischen Anliegen der Kinder in Diskussionen und Verhandlungen im Rahmen des DRG, des managed care und im Bereich der Grundversorgung zu vertreten.
2. **Forschung und Entwicklung.** Das Identifizieren der im Rahmen der nationalen Forschungsprogramme 2007–2011 vorgesehenen Steuerungsorgane, auf welche die fPmh Einfluss nehmen könnte, was die spezifische Forschung im Bereich der Kinder und Adoleszenten betrifft.
3. **Präventionspolitik.** Die fPmh stellt Kontakte zu führenden Präventionsinstitutionen der Schweiz her. Sie wird ihre Unterstützung bei der Erarbeitung von

kinder- und adolescentenspezifischen Präventionsprogrammen anerbieten. Vorrangig in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit, der Sanitätsdirektorenkonferenz und dem Bundesamt für Unfallverhütung.

4. **Ausbildung des medizinischen Fachpersonals.** Die fPmh ortet Defizite in der Grundausbildung des Fachpersonals im Bereich der Kinder- und Adoleszentenmedizin und stellt Minimalanforderungen an die betreffenden Ausbildungsprogramme. Die fPmh erarbeitet auch Vorschläge für die praktische Umsetzung dieser Forderungen und vertritt seine Position gegenüber der FMH und dem Kollegium für Hausarztmedizin.

Die Generalversammlung hat beschlossen die vier Themen weiter zu verfolgen und hat für jedes Thema einen Verantwortlichen ernannt, der konkrete Vorschläge erarbeiten soll. Diese werden anlässlich der nächsten Zusammenkunft im Frühjahr 2007 im Beisein von Prof. Iwan Rickenbacher diskutiert werden.

Dieser Halbtage unter Spezialisten für die Kinder und Jugendlichen war sehr reich an Anregungen und erlaubte es, eine gemeinsame Basis zu schaffen, um die Anliegen der pädiatrischen Patienten zu fördern und zu vertreten.